

Pressemitteilung

JOHANNA KANDL

Guter Stoff

Eröffnung: 23. Januar 2014 ab 19 Uhr

Dauer der Ausstellung: 24. Januar - 08. März 2014

Unter dem Titel GUTER STOFF zeigt die Galerie Andreas Binder erstmalig eine Einzelausstellung aktueller Gemälde der bekannten österreichischen Künstlerin Johanna Kandl.

Seit Jahren ist Johanna Kandl aufmerksame Beobachterin der wirtschaftlichen und sozialen Lage. Angeregt durch ein Malereistudium in Belgrad und in Zusammenhang mit ihren künstlerischen und kuratorischen Projekten bereist Johanna Kandl Georgien, Aserbaidschan, Ukraine, Russland, Polen, Tschechien, Rumänien, Litauen, Ex-Jugoslawien sowie Tunesien. Seit 1997 realisiert sie regelmäßig Projekte mit ihrem Mann Helmut Kandl.

"*Everyone is a potential winner* ist der Titel einer (gemalten) Szene, die anmutet als wäre sie zwischen illegalem Markt und Flüchtlingslager angesiedelt – aber eben nur potenziell, es handelt sich nur um eine Möglichkeit, nicht einmal um eine wahrscheinliche Option. Doch dieser Sarkasmus verdankt sich nicht einmal einer Übertreibung oder Zuspitzung durch die Künstlerin - der Alltag vieler Menschen ist durchdrungen von dieser Zerreißprobe zwischen Rhetorik und Wirklichkeit, zwischen Ideologie und dem "nackten Leben". In gewisser Weise sind die Bilder von Johanna Kandl voller "infamer Menschen", wie sie Michel Foucault bezeichnet hat: "der gewöhnliche Mensch, der x-beliebige, der normalerweise undokumentiert bleibt, keine Aufmerksamkeit auf sich zieht und doch manchmal plötzlich ins Licht gezerrt wird durch eine Zeitungsmeldung (...), eine polizeiliche Ermittlung, einen Prozess (oder eine künstlerische Arbeit). Es ist jener mit der Macht konfrontierte Mensch (...), der sich dieser Macht auch in Form der Sprache konfrontiert sieht. (...) Jacques Rancière schreibt, dass das Politische bereits bei der Beschreibung dessen beginnt, was als Konflikt oder Krise bezeichnet wird. Jedoch handeln die Bilder in keinem abstrakten Sinn von diesen Gesellschaften, sie sind nicht stilisiert, nicht einmal (gut) erfunden, sondern es handelt sich um konkrete Szenen. Es sind jeweils konkrete Schauplätze, konkrete Orte, konkrete Umstände, die ins Bild gesetzt und mit einer mythischen Rhetorik von Wohlstand und Erfolg konfrontiert werden."

Johanna Kandl: "Die Malerei ist ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit, die immer mit Projekten und Recherchen verbunden ist. Die Images, die den Gemälden zugrunde liegen, sind auch "konkret" und immer in meinem Beisein entstanden. Das Mühsame, Kleine und Kleinteilige der Malerei interessiert mich, weil die Malerei in ihrer Einfachheit eine Entsprechung zu den kleinen Ökonomien darstellt, die mich inhaltlich nicht loslassen. Beschäftigungen, die es eigentlich nicht geben dürfte - Menschen, die um winzige Beträge Papiertaschentücher verkaufen, Handschuhe stricken, Tätigkeiten, an denen mich das Unzeitgemäße, bzw. die parallel existierenden "Zeitzone" und Geschwindigkeiten interessieren." Immer wieder sind es die Farben in Johanna Kandls Bildern, die den Eindruck hinterlassen, aus einer anderen Zeit zu stammen. Wovon berichtet wird, spaltet sich in einen Nebenstrang - die Bildelemente sperren sich gradliniger Beschleunigung. Durch Wiederholung kristallisieren, was einem da geschehen ist. Kandl zementiert keine Sichtweise. Die Rückblicke auf Momente in der Vergangenheit sind nicht auf den Punkt gebracht. Die in Malerei übersetzten Schnapsschüsse bilden vielmehr ein Gewebe, in dem sich Linien ziehen lassen zwischen den Punkten, die da mal waren. Obwohl alles konturiert erscheint, tauchen Schemen auf, verflechten sich und bilden wiederum Verweise (H. C. Dany).

"So wie mich sowohl am Dargestellten als auch an der Darstellungsweise das "Unzeitgemäße" interessiert, stammen die Farben "aus einer anderen Zeit". Es ist selbstgemachte Eitempera, die Malfarben sind selbst fast ein historischer Rückblick: Ocker, Umbra, Grüne Erde, Neapelgelb, Kobaltblau - ein biografischer Aspekt - meine Eltern hatten eine Farbenhandlung".

Helmut Kandl erzählt in "Womit handelst Du" (HDV, ca. 12 min., Soundtrack Rudi Fischerlehner und Katrin Plavcak), einer Aneinanderreihung von Stehbildern, kleine Geschichten von Figuren an den Rändern: Straßenhändlern, Akrobaten, Bettlern usw. "Und an diesen Rändern herrscht beileibe nicht jene Art von Sichtbarkeit wie in den vielen glamourösen Zentren, in denen die *goddesses of trade, merciless and cruel* niemals schlafen. Im Gegenteil: Diese Ränder sind von Scham über ein Sichtbar-Werden durchdrungen, sind dadurch gekennzeichnet, dass die Blicke gesenkt werden, eine eigentümliche Nicht-Wahrnehmung durchzieht diese Räume (Reinhard Braun)."

"Man kommt an, ist voller Hoffnung. Wieder einer, der ihn nicht haben wird. Den Silberbecher..." Dieses Lied "La Timbale d'Argent" von Léon Vasseur singt die georgische Sängerin Megi Chikhradze in den Ruinen des Schlosses Gordi in den georgischen Bergen - ein Reenactment einer Episode im Leben der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner, die dort dieses Lied zum besten gegeben hatte. 1876 war Bertha mit ihrem Mann Arthur zu ihrer Freundin, der Fürstin von Mingrelien gereist, um dort ihr „Glück zu machen“, sich das "Goldene Vlies" zu holen.

("Wir holen uns das goldene Vlies" (HDV Video, 14" Helmut & Johanna Kandl)

Johanna Kandl, in Wien geboren, Malereistudium in Wien (Akademie der bildenden Künste) und Belgrad. Von 2005 bis 2013 Malereiprofessur an der Universität für angewandte Kunst, Wien. Lebt und arbeitet in Berlin und Wien.

Nationale sowie internationale Ausstellungen (Auswahl): Lenin: *Eisbrecher*, LENTOS Linz, D.E.V.E. Galerie Moskau; *MOBILITY 3 - Geld*, Fotogalerie Wien; *Sehnsucht Ich*, Essl Collection, Klosterneuburg; *Liberty and the pursuit of happiness*, Galerie Zimmermann Kratochwill, Graz; *You only live twice*, Camera Austria, Graz; *Mit Vorsatz*, Wandmalerei Literaturpassage MQ, Wien; *What happened to God*, Halle 14, Leipzig; *Other Possible Worlds* NGBK Berlin; *OUR HOUSE*, austrian culture forum New York; *Wunder*, Deichtorhallen, Hamburg, Kunsthalle Krems; *Kämpfer, Träumer & Co*, LENTOS Kunstmuseum Linz; *Glück & Co*, Galerie Altnöder Salzburg; *The Painting of Modern Life*, Hayward Gallery, London; Museo Municipal de Arte Contemporáneo de Madrid; Academy, MUHKA Museum, Antwerpen; *Personal View*, Artget Gallery of the Culture Center Belgrade; *Der touristische Blick*, Kunstverein Wolfsburg; *Leviathan*, MQ Vienna / Kunsthalle Düsseldorf; *Talking Pieces*, Museum Morsbroich, Leverkusen, Secession Wien; GFZK Leipzig.